

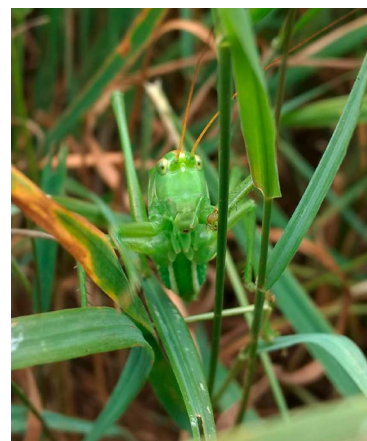
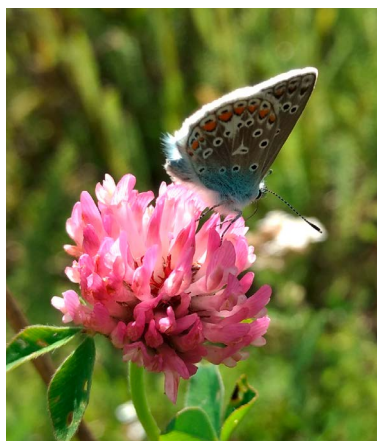
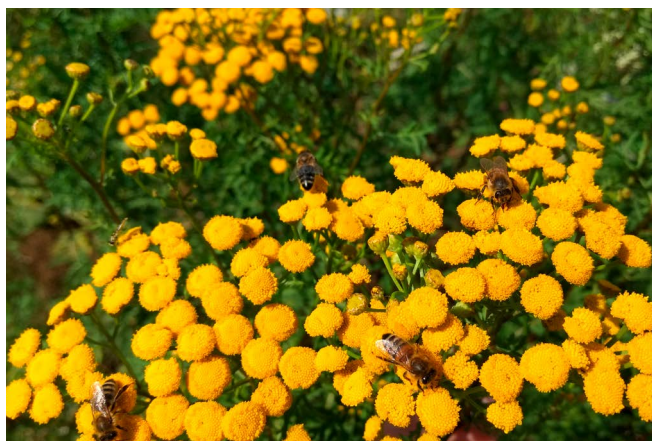
# Wegsäume und Feldraine

## Lebensadern der Natur

In Deutschland werden knapp eine Million Kilometer Straßen und Wege von Säumen begleitet. Diese Säume sind sehr wichtig im Biotopverbund. Sie sind für viele Tierarten Wanderlinien, Nahrung, Deckung sowie Rückzugs- und Überwinterungsraum. Je breiter und vielfältiger die Säume sind, desto mehr Tiere finden hier die Möglichkeit zu überleben und sich auszubreiten.

### Grundsätzlich gilt:

- Je arten- und blütenreicher Säume sind, desto mehr verschiedene Insektenarten finden hier eine Nahrungsquelle.
- Je breiter Säume sind, desto bessere Lebensbedingungen und Deckung finden Tiere.
- Je struktur- und abwechslungsreicher Säume sind, desto geeigneter sind sie als Lebensraum für anspruchsvollere Arten, als Überwinterungsmöglichkeit bzw. als Versteck.
- Je weniger Nährstoffe in den Saum eingetragen werden, desto besser ist er als Standort für konkurrenzschwache Pflanzenarten geeignet und desto mehr verschiedene Pflanzenarten können hier wachsen.



In Säumen finden nicht nur viele Insekten Nahrung, sondern auch ungestörte Bereiche, in denen sich ihre Larven entwickeln können. Fotos: Birgit Petersen



Neben der Breite von Säumen ist auch ihre Pflanzenvielfalt eine entscheidende Voraussetzung für das Vorkommen vieler Tierarten. Fotos: Birgit Petersen

**Will man Säume aufwerten, so sollte man in folgenden Schritten vorgehen:**

**1. Bewirtschaftungsgrenzen einhalten**

In der Vergangenheit sind viele Säume in der Landschaft immer schmäler geworden. Diesem Trend sollte in jedem Fall ein Ende gesetzt werden. Man sollte ganz bewusst mit der Bewirtschaftung zurück an die Flurstücksgrenzen gehen. Damit beugt man auch Ärger vor, denn vielerorts werden die Behörden aktiv und messen die Schlaggrenzen neu ein.

**2. Düngung von Säumen vermeiden**

In vielen Bereichen werden Säume von stickstoffliebenden Arten dominiert, weil am Rande der Flächen die Düngung noch ein Stück über den Acker hinausgeht. Reine Brennnesselfluren dienen zwar vielen Falterraupen als Nahrung, aber häufig finden die Falter, zu denen die Raupen werden, keine Nahrung im Umfeld, weil blütenreiche Pflanzen fehlen. Um seltenere Pflanzen zu fördern, müssen die Säume möglichst nährstoffarm sein.

**3. Pflegezeitpunkt anpassen**

Mäht man die Säume zu einer Zeit, in der Grünland geschnitten wird oder die Getreideernte erfolgt, so verlieren viele Tiere mit einem Schlag alle Nahrungs- und Rückzugsräume in der Landschaft.

Eine sinnvolle Maßnahme ist das abschnittsweise oder auch halbseitige Mähen des Saums. Dabei bleiben Abschnitte stehen, in die sich die Tiere zurückziehen können. Diese Abschnitte werden dann zu einem späteren Zeitpunkt gemäht.

Überjährige dichte Grasbestände werden gerne von Hummeln zur Anlage ihrer Nester genutzt, durch gezieltes Stehenlassen der Vegetation kann man diese Artengruppe fördern.

Für das Fortbestehen von Schmetterlingen und Heuschrecken ist es wichtig, dass die Vegetation vor dem Winter nicht kurz gemäht wird, denn Eier, Larven oder Puppen überwintern oft an Pflanzenstängeln.

Möchte man artenreiche Säume an seinen Flächen, so sollte man sie nicht häufiger als zweimal im Jahr mähen – am besten einmal im Juni und einmal Ende August/Anfang September.



Werden Säume nur halbseitig gemäht, so können sich die Tiere, die hier leben auf die andere Seite zurückziehen. Foto: Birgit Petersen

Sind die Säume breit, lohnt sich möglicherweise für einen Pferdehalter noch die Gewinnung von Heu, so dass das Schnittgut abgefahren wird. Foto: Birgit Petersen



Stark gedüngte Bereiche entwickeln sich oft zu artenarmen Brennnesselbeständen. Foto: Birgit Petersen

#### 4. Pflegemethode anpassen

Die gängigste Methode der Saumpflege ist heute das Mulchen. Dabei wird meist mit rotierenden Mähwerken gearbeitet und das Schnittgut liegengelassen. Aus Naturschutzsicht wäre es sinnvoll, Messerbalken-Mähwerke einzusetzen, weil diese wesentlich weniger Insekten und andere Kleintiere töten als rotierende Mähwerke. Die Schnitthöhe sollte 10 cm nicht unterschreiten, auch dies fördert das Überleben der Tiere, die hier vorkommen.

Um der Fläche Nährstoffe zu entziehen und die Artenvielfalt zu fördern, wäre ein Abfahren des Schnittgutes sinnvoll.

#### 5. Säume verbreitern durch Ansaat mit regionalem Wildpflanzen-Saatgut

Sollen Säume verbreitert werden, so kann man den angrenzenden Ackerstreifen einfach brach liegen lassen. Die Pflanzen aus dem Saum breiten sich dann weiter aus.

Ist der Saum nicht besonders artenreich, so bietet sich die Ansaat mit Regiosaatgut an. Dazu muss die Ackerfläche möglichst unkrautfrei und feinkrümelig vorbereitet werden, dann kann man mit hochgestellten Säscharen das regionale Wildpflanzensaatgut (siehe: <https://www.natur-im-vww.de/wildpflanzen/vww-regiosaaten/>) auf die Bodenoberfläche rieseln lassen und anschließend anwalzen. Kommen viele unerwünschte Unkräuter auf, so sollten im ersten Jahr ggf. mehrere Schröpfungsschnitte durchgeführt werden.

Bio-Betriebe sind dazu verpflichtet, biozertifiziertes Saatgut einzusetzen. Regio-Saatgut ist in der Regel nicht in Bio-Qualität erhältlich, so dass der Landwirt eine Ausnahmegenehmigung bei seiner Kontrollstelle einholen muss.

#### 6. Säume aufwerten durch Abschieben

Wer experimentierfreudig ist, kann versuchen, auf einem Teilbereich des Saums den Oberboden abzuschleppen. So schafft man schnell nährstoffarme Verhältnisse und offenen Boden, auf dem heimische Pflanzen keimen und sich entwickeln können.

#### Bitte beachten

Säume, die breiter als zwei Meter sind, unterliegen gemäß „Cross Compliance“ dem Beseitigungsverbot für Landschaftselemente. Die Direktzahlungen werden für diese Flächen gezahlt, die Bio-Prämie jedoch nicht.



Die Ansaat des ersten Saums erfolgte auf dem Biolandhof Hellbaum 2011 durch die Hochschule Osnabrück im Rahmen des Projektes „Pro Saum“. Foto: Daniel Jeschke



In den ersten Jahren war der Aufwuchs sehr vergrast, das Mähgut wurde abgefahren und als Futter bzw. Einstreu für die Schweine auf dem Hof Hellbaum genutzt. Foto: Sonja Hellbaum



Noch 2020 ist der Saum eine bunte Augenweide, Nahrung für eine Vielzahl von Insekten und Pufferstreifen zum konventionellen Nachbarn. Foto: Sonja Hellbaum

### Praxis- beispiel

## Der Saum auf dem Biolandhof Hellbaum – Teil eines Forschungsprojekts

Der Biolandhof Hellbaum ist ein vielfältiger Gemischtbetrieb nordöstlich von Ostercappeln. Zum Hof gehören 14 ha Ackerland, 18 ha Grünland und 2 ha Wald. Auf dem Hof leben Milchkühe der alten Rasse ‚Schwarzbuntes Niederungsirind‘, Schafe sowie ‚Bunte Bentheimer‘ Schweine. Außerdem gibt es 100 Hühner und deren Bruderhähne. Neben dem Futter für die Tiere werden auf dem Hof noch Kartoffeln und Gemüse angebaut. Alle Produkte des Hofes kann man im Hofladen und auf dem Wochenmarkt kaufen.

2010 führte der Hof Hellbaum zusammen mit der Naturschutzberatung des KÖN und der Hochschule Osnabrück einen „GEO-Tag der Artenvielfalt“ durch. Kunden und andere Interessierte wurden über die Flächen des Hofes geführt, es wurden sehr viele Pflanzen- und Tierarten entdeckt. Angestoßen durch diesen Kontakt zur Hochschule nahmen Hellbaums im darauffolgenden Jahr am Projekt „ProSaum“ teil und legten einen 3 m breiten Saum an. Dieser wurde dann im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme für den Stallbau mit einer zweiten Samenmischung erweitert und ein letzter Saum mit Heusaat als Pufferstreifen zum konventionellen Nachbarn angelegt. Die Flächen werden einmal im Spätsommer gemäht und das Schnittgut wurde anfangs als Einstreu für die Schweine genutzt. Als der Aufwuchs blütenreicher wurde, wurde das Heu auf andere Flächen ausgebracht, die nicht so artenreich sind, damit sich auch hier die Artenvielfalt erhöht.

*„Die Säume sind nicht nur wichtig für viele Insekten, letztes Jahr hat sogar ein Fasan auf dem Streifen gebrütet!“*

*Sonja Hellbaum, Biolandhof Hellbaum*



Sonja Hellbaum war begeistert von der Entwicklung des ersten Saums und legte danach noch zwei weitere an. Sie hält sich gerne dort auf und beobachtet das Leben im Saum. Foto: Frank Buskotte

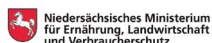
#### Kontakt und Impressum:

Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
Naturschutz -Team • Bahnhofstraße 15 b  
27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

**Autorin:** Birgit Petersen

**Gestaltung:** benSwerk • S. Beneš

**Gefördert** aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

**Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
informiert:**

**Tel. 04262/9593-00, [info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de)**

